



Foto: Hanno Bruchmann

Acht Tage vor der Europawahl: Die Linke gemeinsam mit der Mieterinitiative in der Eisenbahnersiedlung und dem Kiezteam von „Deutsche Wohnen & Co enteignen“ bei der Demo für bezahlbare Mieten am 1.6. auf der Baumschulenstraße.

Für ein soziales Europa

Die Linke im Europaparlament

Bei den Europawahlen ist die radikale Rechte in vielen Ländern stärkste Kraft geworden, so in Frankreich und Italien.

Auch in Deutschland konnte die AfD zulegen, in Treptow-Köpenick ist sie stärkste Partei geworden. Die Ampel-Parteien sind abgestraft worden und erreichen bundesweit, wie auch in unserem Bezirk, weniger als ein Drittel der Stimmen. Für Die Linke war es ein bitterer Wahlabend, sie verliert bundesweit die Hälfte ihrer Stimmen. Auch in Treptow-Köpenick verliert Die Linke deut-

lich und liegt nun bei 8,4 Prozent. An dieser Stelle gilt es dennoch zuerst Danke zu sagen: Danke an alle Wähler:innen, die der Linken ihre Stimme für ein soziales Europa gegeben haben. Und natürlich auch Danke an alle, die sich im Wahlkampf für eine starke Linke und damit für soziale Gerechtigkeit, Klimaschutz und Frieden eingesetzt haben!

Die Gründe für die Verluste werden wir im Gespräch mit den Menschen im Bezirk und auch in der Partei diskutieren. Unabhängig von dem Wahlergebnis ist eines klar: Die Linke bleibt eine laute

Stimme für mehr soziale Gerechtigkeit, Frieden und einen ökologischen Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft, der nicht das Leben für alle verteuert, sondern die Reichen und Konzerne in die Pflicht nimmt. In Treptow-Köpenick wird sich Die Linke weiterhin für einen Bezirk einsetzen, in dem man unabhängig vom Geldbeutel ein gutes Leben führen kann. Das fängt bei der Gesundheit an. Es kann nicht sein, dass in den reichen Bezirken Berlins wie in den Villenvierteln im Grunewald, wo deutlich mehr Menschen privat versichert sind, es eine

Überversorgung mit Haus- und Fachärzt:innen gibt, während es in unserem Bezirk einen eklatanten Mangel an Ärzt:innen gibt. Deshalb setzt sich Die Linke für Kommunale Medizinische Versorgungszentren ein, um diesen Mangel zu beheben.

Ins Europaparlament für Die Linke gewählt wurden der Parteivorsitzende der Linken, Martin Schirdewan, die Seenotretterin und Umweltpolitikerin Carola Rackete, sowie die Gewerkschafterin Özlem Demirel. Die drei frisch gewählten Abgeordneten der Linken werden hart arbeiten, um soziale Anliegen im Europaparlament umzusetzen. Denn weiterhin lebt in Europa jedes vierte Kind in Armut, in Deutschland ist es jedes fünfte, in Berlin wiederum jedes vierte. Das ist völlig inakzeptabel!

Die Linke bleibt die Partei für alle, die finden, dass jedes Kind eine glückliche Kindheit verdient hat. Dazu gehören natürlich auch die kleinen Momente des Glücks in den jetzt anstehenden Sommerferien: ein unbeschwertes Eis an der Eisdiele um die Ecke können sich diese Familien häufig nicht leisten, jedenfalls, wenn es nicht die einzige Mahlzeit am Tag bleiben soll. Das beste Gegenmittel gegen Armut sind übrigens faire Löhne, die zum Leben reichen – so wie es die von der Linken in der letzten Legislatur durchgesetzte, europäische Mindestlohnrichtlinie vorsieht. Laut dieser müsste der Mindestlohn in Deutschland mindestens 14€ betragen. Die Linke wird weiter auch gegen den Widerstand der Ampelparteien, CDU und AfD für die Umsetzung der Richtlinie kämpfen.

■ ■ Moritz Warnke
Bezirksvorsitzender
Die Linke Treptow-Köpenick

Gysi meint ...

Sommermärchen 2024?

Bei dieser EM haben bisher vor allem die Fans gezeigt, was Fußball jenseits all des Kommerzes auch sein kann: ein völkerverbindender Sport. Es war toll, wie die schottischen Fans ihre Mannschaft auch nach dem 5. Gegentor noch besangen und nach dem Spiel die deutsche Nationalhymne mit dem Dudelsack intonierten. Oder der Marsch der holländischen Fans in Hamburg. Oder die la-Ola-Wellen, die in nahezu

jedem Stadion rollen. Diese Fußball-Europameisterschaft zeigt vor allem, wie vielfältig unser Kontinent ist und wie sehr sich diese Vielfalt auch in den Mannschaften selbst widerspiegelt. Ohne die vielen Spieler mit Migrationshintergrund wäre die DFB-Elf kaum so erfolgreich in das Turnier gestartet.

Dass sich in der von der ARD vor der EM in Auftrag gegebenen Umfrage ein Fünftel der Befragten eine „weißere“

Nationalmannschaft wünschte, zeigt auf der anderen Seite, wie sehr der Rassismus und der Diskriminierung schon in unsere Gesellschaft eingedrungen sind. Doch diese Europameisterschaft ist der lebendige Gegenbeweis. Und wenn man sich dazu noch den längst viral gegangenen EM-Song der beiden indischen Taxifahrer aus Hamburg ansieht, bleibt die Hoffnung, dass wir nach 2006 wieder ein Sommermärchen der Toleranz und des Respekts erleben können. Wir müssen alles dafür tun, dass diese Haltung wieder mehr zum Gemeingut in unserer Gesellschaft wird. Angriffe

wie der in Grevesmühlen auf 8- und 10jährige Mädchen, nur weil sie aus Ghana stammen, müssen geächtet werden. Selbstverständlich ebenso, wenn ein Mensch anderer Nationalität auf Bürger einsticht und einen Polizisten tötet. Wir dürfen nicht zulassen, dass rechtsextremistisches oder islamistisches Gedankengut immer mehr das Leben in unserer Gesellschaft prägt. Dann und nur dann könnten wir wirklich von einem Sommermärchen reden, das die Zeit der EM überdauert.



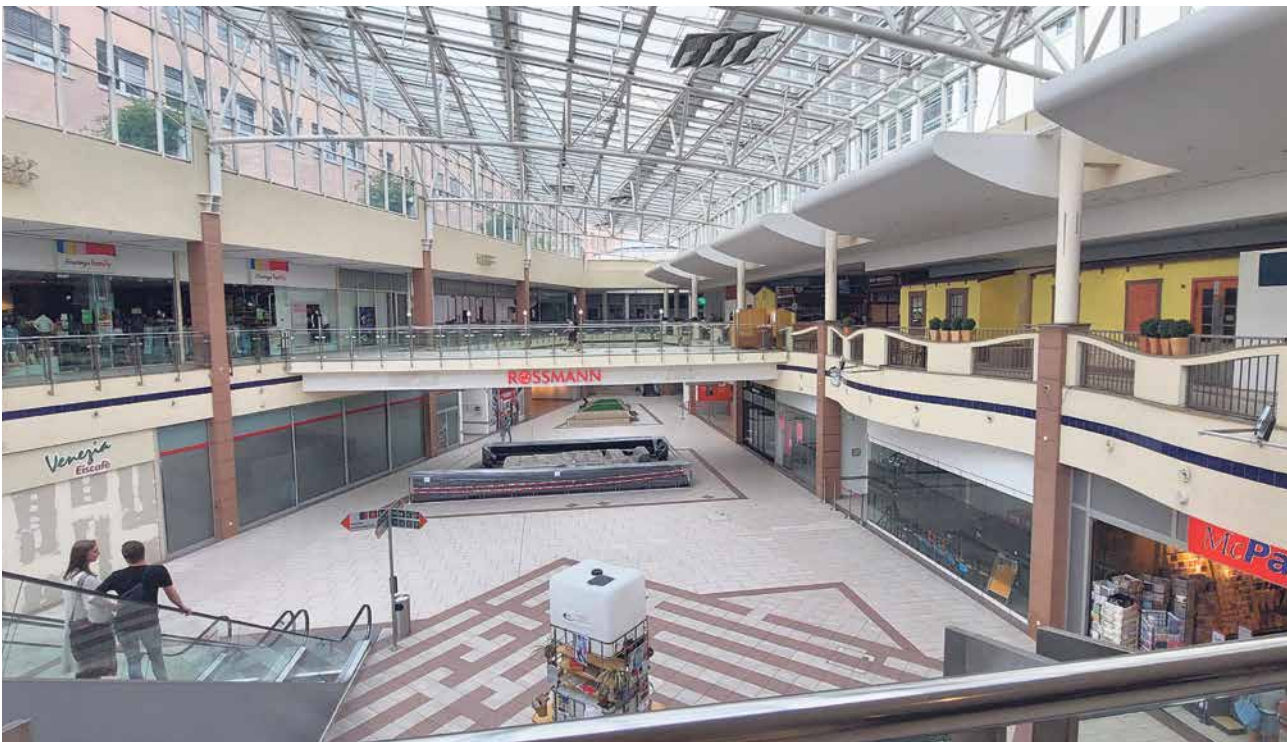



Foto: Joseph Rohmann

Deutlicher Leerstand im bisherigen Parkcenter.

„Sorge-Zentrum“ Sorgearbeit ins leere Shoppingcenter!

Das Parkcenter in Alt-Treptow ist eins von bundesweit hunderten leerfallenden Einkaufszentren. Die privaten Eigentümer haben kein Konzept für eine zukunftsfähige Nutzung der 25.000 qm Einzelhandelsflächen – momentan stehen rund 70 % der Fläche leer. Gleichzeitig suchen soziale Träger von Beratungsstellen und betreutem Wohnen, sowie Ärzt:innen händeringend, nach Räumen und Praxen im Bezirk.

 Vor diesem Hintergrund ist seit rund einem Jahr die Kampagne „Sorge ins Parkcenter“ aktiv. Es handelt sich um eine Gruppe mit Bündnischarakter aus vielfältigen Kontexten, wie feministischen oder

stadtpolitischen Gruppen, Klima- und Vergesellschaftungsbewegung, aber auch Einzelpersonen aus der Nachbarschaft. Sie haben eine ökosozialistisch-feministische Perspektive auf Stadt und Gesellschaft. Denn Sorgear-

beit (u.a. Hausarbeit, Pflege, Betreuung) wird – historisch gewachsen und bis heute – zum Großteil von Frauen, queeren und zunehmend migrantisierten Personen geleistet. Als Reproduktionsarbeit, welche das System am Laufen hält, findet sie meist im Hintergrund unter schlechten Arbeitsbedingungen, schlechter Bezahlung oder unbezahlt statt.

Die Kampagne will das ändern und der Sorgearbeit die Wertschätzung geben, die ihr gebührt: in finanzieller, gesellschaftlicher und räumlicher Art. Denn solidarische Praktiken, zu denen auch Sorgearbeit zählt, brauchen offene, kollektive und nicht-kommerzielle Räume. Die geforderte „Sorgende


Sorgezentrum Aktionstage

Am ersten Juliwochenende, Samstag 6.7. – Dienstag 9.7., finden die Sorgezentrum Aktionstage statt. An vier Nachmittagen ist der „Kiosk of Solidarity“ (dt. Solidaritätskiosk) gegenüber vom Parkcenter vor Ort, um sich mit Anwohnenden und Interessierten austauschen: Was bedeutet die Sorgekrise für die Menschen vor Ort? Welche Haus-, Pflege-, und Betreuungsarbeit wird geleistet? Wie hängt Sorgearbeit mit der Klimakrise zusammen? Und damit zusammenhängend: Wie sollen unsere Kieze in Zukunft gestaltet werden und wie soll die Zukunft des Parkcenters aussehen?

Auftakt der Veranstaltungstage ist am Samstag 13 Uhr und großes Finale am Dienstag um 17 Uhr! Waffeln und Limo sowie gemeinsames Bettlaken-Sorgebanner-Nähen an allen Tagen: Sa. 06.07. und So. 07.07. jeweils 13 bis 17 Uhr, Mo. 08.07. und Di. 08.07. jeweils 16 bis 20 Uhr. Beermannstraße 2.

Stadt“ ist eine Stadt der kurzen Wege, in der sich Infrastrukturen der Daseinsvorsorge, sorgende Institutionen und gesunde grüne Orte der Erholung in räumlicher Nähe befinden. Das gegenseitige Umsorgen in Nachbarschaften, Freund:innenkreisen, der Gesellschaft und ihrer Umwelt sind die Prinzipien einer „Sorgenden Stadt“. Mit der Transformation des Parkcenters soll ein Musterbeispiel geschaffen werden. ■■ Hannah Berner

Parkcenter - aktuell Edeka kommt erst ab Ende 2025

 Derweil teilt der Eigentümer des Parkcenters mit, dass ein neuer Lebensmittelhändler gefunden worden sei. Einziehen soll demnach eine neue Edeka-Filiale mit über 5.000m². Die Eröffnung sei allerdings erst für Ende 2025 geplant. Das Einkaufszentrum solle außerdem umfassend modernisiert werden, heißt es in der Veröffentlichung. Geplant seien eine neue Außenfassade, umgestaltete Innenbereiche und zusätzliche Sitzbereiche. Zudem solle das Angebot an Arztpraxen im ersten Obergeschoss erweitert werden. Neben der Nahversorgung sind wohl auch kulturelle und gemeinwohlorientierte Einrichtungen vorgesehen, darunter Flächen für Theater, Stadtteilläden, Fahrradwerkstatt und Repair-Café.

Ein Atrium soll als Veranstaltungsort dienen. Der Eigentümer schreibt in diesem Zusammenhang von „Kleiderpartys über Tanzkurse bis hin zu Kunstausstellungen“. Die bestehenden Mieter planen ebenfalls Erweiterungen ihrer Flächen und Angebote. Das Parkcenter Treptow solle sich zu einem vielseitigen urbanen Treffpunkt mit Einkaufen, Arbeiten, Wohnen, Gesundheit und Gemeinschaft entwickeln, verspricht der Investor auf seiner Webseite.

Der Abriss scheint aufgeschoben, aber von einer endgültigen Abwendung des Abrisses kann nicht gesprochen werden. Die Bauvoranfrage, die den Abriss ermöglicht, läuft noch bis November 2025 – eine Verlängerung ist möglich. Somit bleibt die Zukunft

des Parkcenters weiterhin nicht abschließend geklärt. Es kann nur gehofft werden, dass der Investor seine

Versprechen einhält und der Standort langfristig für die Nahversorgung des Kiezes erhalten bleibt. ■■

Regenbogenflagge gesetzt

Im Rahmen der traditionellen Pride Weeks setzte der Bezirk Treptow-Köpenick ein Zeichen für Vielfalt und Respekt. Gemeinsam mit dem Bezirksamt, dem Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg (LSVD) und Mitgliedern des lokalen Netzwerks „Team Queer Treptow-Köpenick“ wurde am Dienstag, dem 25. Juni 2024, die Regenbogenflagge auf dem Allianz-Campus in Adlershof gehisst.

Die Tradition des Flaggenhissens während der Pride Weeks geht auf das Jahr 1996 zurück. Damals wurden auf Initiative des LSVD Berlin-Brandenburg erstmals die Rathäuser von Schöneberg, Tiergarten und Kreuzberg mit der Regenbogenfahne geschmückt. Seitdem folgten nach und nach weitere Bezirke, bis sich im Jahr 2008 erstmals alle Berliner Bezirke an der Aktion beteiligten.

Mit der Erarbeitung eines bezirklichen Aktionsplans für queeres Leben und gegen Queerfeindlichkeit geht Treptow-Köpenick einen wichtigen Schritt weiter. Der Aktionsplan soll dazu beitragen, die Situation queerer Menschen im Bezirk nachhaltig zu verbessern. Die Bestandsaufnahme bestehender Angebote und Problemlagen im Bezirk schreitet voran und in enger Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen werden Maßnahmen zur Verbesserung der Situation queerer Menschen entwickelt. Erste Handlungsempfehlungen und konkrete Maßnahmen sind bereits absehbar.



Foto: Karl Forster

Nur wenige Bürger:innen fanden sich in diesem Jahr zur Gedenkveranstaltung an die Köpenicker Blutwoche, das war eine Verhaftungs-, Folter- und Mordaktion der SA gegen Zivilpersonen im Jahr 1933, ein. Auf Einladung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschist:innen sprach unter anderem Karin Kant. Die musikalische Begleitung erfolgte durch Isabel Neuenfeldt

Zurückgetreten

Gedenkstätte ist gefährdet

Die Arbeit des Kuratoriums „Gedenkstätte Köpenicker Blutwoche“ und damit die Gedenkstätte selbst ist in Gefahr!

Ende April 2024 sind die vier Fachexpert*innen des Kuratoriums „Gedenkstätte Köpenicker Blutwoche“ Dr. Stefan Hördler, Daniela Geppert, Yves Müller und Kaspar Nürnberg zurückgetreten.

Um die Gedenkstätte „Köpenicker Blutwoche“ in der Puchanstraße in Köpenick zu erhalten, sie zu sichern und zu einem zentralen Ort der bezirklichen Erinnerungskultur und historischen Bildungsarbeit zu entwickeln, wurde 2015 auf Initiative unserer Fraktion in der BVV Treptow-Köpenick der Be-

schluss zur Einrichtung eines Kuratoriums gefasst. Für die aktive Mitarbeit in diesem Kuratorium konnten neben dem Stadtrat und Vertreter*innen der Verwaltung Weiterbildung/Kultur, Vertreter*innen aus den demokratischen Fraktionen der BVV TK auch die oben genannten Fachexpert*innen gewonnen werden. Die Einrichtung eines Kuratoriums im Jahr 2016 wurde von ihnen sehr begrüßt und sie entschieden sich zu einer aktiven Mitarbeit in diesem Gremium. Seitdem beteiligten sie sich u.a. an der Erarbeitung eines Statuts, eines Profils sowie eines Letter of Intent und sie brachten ihre Expertisen in die Erstellung eines Konzepts für die Gedenkstätte ein. Auch

ihre fachlichen Kontakte konnten sie gewinnbringend einsetzen.

„Leider wurde die Arbeit des Kuratoriums durch einen nur schrittweisen Fortschritt in der Arbeit des Bezirksamtes sowie durch langwierige Verhandlungen um die Erneuerung und Erweiterung der bestehenden Immobilie stark verzögert, sodass letztlich von einem andauernden wahrnehmbaren Stillstand gesprochen werden muss, der die Arbeit des Kuratoriums schließlich obsolet machte. So konnten beispielsweise konkrete Ideen für Konzepte und Anträge/Drittmittelakquise u.a. zur baulichen Ertüchtigung des Ortes zu keinem Zeitpunkt ernsthaft angegangen werden.“ schreiben sie in ihrer Rücktrittserklärung.

Der Schritt war aber vielleicht notwendig und vielleicht auch der richtige ‚Warnschuss‘, da weder in der Verwaltung noch in der BVV irgendeine Be-

wegung zum Positiven spürbar war. Eine sicher gut gemeinte Resolution, wie sie die CDU jetzt in die BVV einbrachte, kann das zerschlagene Porzellan nicht kitten.

Vielleicht hätte Bürgermeister Igel früher re-/agieren und die Aufsicht über die Gedenkstätte zur Chef-Sache machen müssen. Schließlich ist die Köpenicker Blutwoche nicht nur traurige Köpenicker Geschichte. Sie ist einer der ersten grausamen Höhepunkte einer entfesselten NS-Diktatur, deren Bedeutung auch weit über Berlin hinaus reicht. Da wäre die Anbindung an den Bürgermeisterbereich sicher notwendig und nützlich.

Aus unserer Sicht müssen dringend folgende Fragen geklärt werden:

- In wessen Verantwortung soll künftig die Sicherung und inhaltliche sowie bauliche Weiterentwicklung der „Gedenkstätte Köpenicker Blutwoche“ liegen?
- Welche personelle und finanzielle Ausstattung braucht es, um Ressourcen für Netzwerken, Akquise, wissenschaftliche Arbeit und Antragstellungen sowie fachliche Begleitung bereitzustellen?
- Mit wem ist dabei zu kooperieren, z.B. mit dem Senat, wie es schon der „Letter of Intent“ vorsieht?

Wenn die CDU so eine Resolution einbringt, dann kann sie ihre sicherlich vorhandenen Kontakte auf Landesebene ja nutzen, um das Problem der prekären Situation der Gedenkstätte anzugehen.

Dazu können alle demokratischen Fraktionen in der BVV ihre Vorstellungen und Vorschläge einbringen, auch die CDU, die zur Zeit ja sowohl den Bürgermeister von Berlin als auch den für Kultur/Gedenkkultur zuständigen Senator stellt.



Modellprojekt „Heim im Kiez“

Treffen des Engagement-Rats

Auf Einladung der Bezirksstadträtin Carolin Weingart traf sich im Amt für Soziales der Engagement-Rat. Themenschwerpunkt war die Vorstellung des Modellprojektes „Freiwilligenkoordination in der Wohnungslosenhilfe: Heim im Kiez“ in der Dahmestraße in Bohnsdorf. Hier

stehen vielfältige regelmäßige interne Angebote zur Verfügung, bspw. Bastel-, Koch-, Einkaufsgruppen oder Hausaufgabenhilfe. Betreut werden diese von Fachkräften oder externen Freiwilligen. Ziel dieser Angebote ist es, wieder Struktur in das Leben der Betroffenen zu bringen, ihr Selbstver-

trauen zu stärken und sie schließlich in ein geregelteres Leben außerhalb von Wohnungslosigkeit zu integrieren, einschließlich Beschäftigung, idealerweise sozialversicherungspflichtig. Als möglicher Zwischenschritt wird dazu auch angestrebt, die zu betreuenden Obdachlosen in die Lage zu versetzen,

solche Angebote selbst organisieren zu können oder sie – als Zwischenschritt zu einer regulären regelmäßigen Beschäftigung – für ein regelmäßiges ehrenamtliches Engagement zu gewinnen. Die obdachlosen Personen tragen dadurch nicht nur zum Funktionieren der Tagesstätte bei. Diverse Beispiele von Menschen, die auf diese Weise den Weg zurück in ein normales Leben finden konnten, belegen den Erfolg dieses Projektes.



Bobrowski-Bibliothek

Unbefriedigende Antwort des Amts



Vielleicht erinnern sich noch einige Leserinnen und Leser an die große Aufregung, als es so schien, als würde Stadtebibliothek in Friedrichshagen vor der Schließung stehen. Eine Bürgerinitiative („Biber“ – Bibliotheken erhalten) gründete sich, die Unterstützung von vielen Seiten erhielt, die LINKE war dabei nicht unwesentlich beteiligt.

Letztlich fasste die BVV im Mai 2019 den Beschluss, eine Entwicklungsperspektive für die Bibliothek zu schaffen. Das bedeutet allerdings, neue Räumlichkeiten für die Bibliothek zu erschließen, da die derzeit genutzten Räume einer Grundschule in Friedrichshagen dringend für deren Bedarfe benötigt werden.

Es ist nicht so, dass gar nichts passierte. So konnten sich im Juni 2021 die Bürger von Friedrichshagen sowohl online im Rahmen einer Umfrage als auch in einem digitalen Workshop beteiligen. Als geeigneter Standort für den Bibliothekersatzbau ergab sich im Ergebnis die Liegenschaft in der Albert-Schweitzer-Straße 51 (ehemaliges Warmbad), idyllisch und fast verwunschen hinter dem Rathaus Friedrichshagen gelegen.

Durch eine Kleine Anfrage an das Bezirksamt wollte die Linksfraktion den derzeitigen Stand der Dinge erfahren. Wie immer in Berlin ist alles nicht so einfach und vor allem nicht schnell und zügig. So ist aus der Antwort des Be-

zirksamtes zu entnehmen, dass sich das Grundstück bis zu Beginn 2024 im Bestand des ehemaligen Liegenschaftsfonds des Bundes befand und sich erst seitdem wieder im Eigentum des Landes Berlin befindet, das also auch erst jetzt wieder über dessen weitere Entwicklung entscheiden kann.

Doch nun kommt schon wieder ein „Aber“: Derzeit läuft eine Prüfung zur Unterschutzstellung beim Landesdenkmalamt. Ein Ergebnis liegt noch nicht vor, und welche Konsequenzen eine solche Unterschutzstellung für das Vorhaben Bibliothek haben kann, ist offen. Die letzte Anfrage des Bezirkes an das Landesdenkmalamt erging im April 2024 – eine Antwort liegt noch nicht vor.

Dennoch gibt es einen leichten Hoffnungsschimmer: Trotz aller Unwägbarkeiten gab es parallel schon eine Standortanalyse und erste Entwürfe für einen Bibliotheksbaus. Zugleich wurde das Vorhaben fristgemäß für die Investitionsplanung angemeldet. Außerdem wurde in der letzten Sitzung des Kulturausschusses berichtet, dass die Leitungsstelle der Stadtebibliothek zum 1. Juni neu besetzt werden konnte und seitdem wieder im regulären Betrieb und mit dem vollen Angebot für die Nutzerinnen da ist.

Wir werden weiter an dem Thema dran bleiben.

● Edith Karge

Englisches Dorf

Riesenrad auf Sanierungsreise



Im Rahmen der Anfang des Jahres begonnenen Hauptbaumaßnahmen im Spreepark haben die Arbeiten für das Englische Dorf und die Werkhalle innerhalb des Geländes begonnen. Entsprechend des gemeinsam entwickelten Konzepts sollen dabei die historischen Bezüge aus der Zeit des Vergnügungsparks aufgegriffen und nachhaltig weiterentwickelt werden. Zwei neue Schaustellen und eine Live-Webcam bieten zusätzliche Einblicke in die zukünftige Gestaltung und die Bauarbeiten.

Das Englische Dorf spielt eine wesentliche Rolle im künftigen Spreepark. Der rund 1.100 Quadratmeter große Holzbau erinnert in seiner Form stark an ein Zelt und greift damit die Form des ehemaligen Englischen Dorfes auf. In der Mitte des reinen Kulissenbaus befand sich seinerzeit ein Zirkuszelt. Ergänzend zur transformierten Werkhalle entsteht mit dem Neubau des Englischen Dorfes ein Veranstaltungsort für kulturelle Begegnungen und Nutzungen durch zivilgesellschaftliche Akteure. Die Fläche im Kern des Gebäudes soll Platz für bis zu 300 Personen bieten. Aufgrund der Größe und Gestaltung eignet sie sich besonders für Veranstaltungen von lokalen Akteuren und Vereinen aus Kultur und Kunst ebenso wie aus dem zivilgesellschaftlichen Bereich. Das Englische Dorf wird dazu eine Kiosk-Gastronomie

beherbergen und barrierefrei zugänglich sein.

In der ehemaligen Werkhalle neben dem bereits im Dezember eröffneten Eierhäuschen und der fertiggestellten Schiffsanlegestelle entsteht einer der beiden künftigen Haupteingänge in den Spreepark. Gleichzeitig wird hinter dem Eingangsbereich ein Veranstaltungsort mit Platz für bis zu 1.200 Personen entstehen.

Nach dem Abbau des historischen Riesenrades 2021 geht das 45 Meter hohe und 35 Jahre alte Bauwerk nun auf Sanierungsreise. Statt in der Mitte des Wasserbeckens wird das Wahrzeichen künftig mit einer kühnen Konstruktion aus Stützen und Spannseilen am Rand des dann kreisrunden Wasserbeckens verankert, so dass Rad und Gondeln direkt über dem Wasser schweben.

Ab sofort können Interessierte auf dem Vorplatz Eierhäuschen/Werkhalle das Geschehen auf der Baustelle live verfolgen. Eine zweite Schaustelle am Baustelleneingang Dammweg/Kiehnwerderallee steht ab Juli zur Verfügung. Hier bietet ein begehbare Dach in rund drei Metern Höhe Einblicke in das Parkgelände und das aktuelle Baugeschehen.

Der Zugang zu den Open-Air Schaustellen ist kostenlos und dauerhaft zugänglich. Den Downloadbereich mit Visualisierungen, Mehrwertgrafiken und Fotos zum Riesenrad finden Sie unter <https://gleft.de/5E9>. ●

Minna-Todenhagen-Brücke

Mit partizipativer Politik, mehr als nur eine Brücke



Die zunehmende Verdichtung und Gentrifizierung Berlins macht sich für Jugendliche immer deutlicher bemerkbar. Es gibt kaum noch öffentliche Orte in der Stadt, an denen sie sich aufhalten und zurückziehen können, ohne von anderen Gesellschaftsgruppen als störend wahrgenommen zu werden.

Die letzten Freiräume, insbesondere in der Innenstadt, sind in den letzten Jahren verschwunden. Ruinen und Baulücken, die für junge Menschen wichtige Rückzugsorte darstellten, sind hochpreisigen Neubauten gewichen. Gleichzeitig sind Freibäder, Sportplätze und Parks einem immer höheren Nutzungsdruck ausgesetzt, was in der Konsequenz dazu führt, dass es zu Spannungen kommt und es

für Jugendliche immer schwieriger wird, ihren Platz innerhalb der Stadt zu finden.

Auch in Treptow-Köpenick sind die Folgen der Verdichtung und Gentrifizierung immer spürbarer. Kaum ein anderer Bezirk ist in den vergangenen zehn Jahren mehr gewachsen, wurden und werden mehr Neubauten errichtet. Selbst in diesem großen Flächenbezirk sind damit viele wichtige jugendkulturelle Rückzugsorte verschwunden. Gleichwohl gibt es einen Platz im Bezirk, der seit seiner Eröffnung Ende 2017 für jugendliche Subkulturen von großer Bedeutung ist: die Minna-Todenhagen-Brücke, so der Verein Gangway, ein Straßensozialarbeit-Projekt in einem Schreiben an Manja Schreiner, Senatorin für Mobilität, Ver-

kehr, Klimaschutz und Umwelt. 2021 hatten sich Jugendliche eine Rampe gebaut und unter die Minna-Todenhagen-Brücke gestellt. Ein halbes Jahr kamen sie in den Genuss, auch bei Regen skaten zu können, aber dann kam das Amt und sie mussten räumen. Die Begründung: Brandgefahr. Es hätte viele Wege gegeben, die Rampe feuerfest zu machen, aber das war von Amts wegen offenbar nicht gewollt.

Es folgten Anträge in der BVV Treptow-Köpenick, in denen es darum ging, mit und für Jugendliche im partizipativen Prozess einen Skatepark unter der Minna-Todenhagen-Brücke zu entwickeln, welcher sich an den Bedarfen und Ideen der Jugendlichen orientiert. Der Antrag wurde beschlossen! Aber ..., stattdessen kommt eine

Baustelleneinrichtung unter die Minna-Todenhagen-Brücke. Diese ist – welch Wunder – keine Brandgefahr für die Brücke und wird die kommenden Jahre einen Skatepark verhindern.

Gangway e.V., setzt sich seit langem u.a. auch für legale Graffitiflächen im Bezirk ein. Auch dazu nimmt der Verein in dem Offenen Brief Stellung:

„Dieser Raum bietet ihnen (den Jugendlichen) die Möglichkeit zu skaten, zu sprühen, zu feiern oder einfach ungestört abzuhängen. Sie haben aus einem unbelebten, asphaltierten und von tosendem Autolärm umgebenen Platz einen Ort sprühender Kreativität gemacht. Hier machen sie das, was von ihnen immer wieder gesellschaftlich gefordert wird: sie bringen sich ein, sie gestalten mit.“

Das Ansinnen dieses Briefes wurde abgelehnt. Warum ist es in dieser Stadt so schwer oder fast unmöglich, für junge Menschen Raum im öffentlichen Raum zur Verfügung zu stellen?

● Karin Kant



Foto: Joseph Rohmann

Für rund zwei Jahre wird der Straßenbahnverkehr durch die Köpenicker Altstadt gesperrt. Ein Schienenersatzverkehr ist geplant.

Bauarbeiten

Erneuerung für Gleise und Rohre



Ab Herbst planen die BVG und Berliner Wasserbetriebe umfangreiche Bauarbeiten in der Altstadt Köpenick, die zwei Jahre dauern sollen. Natürlich ist es wichtig, dass die Infrastruktur, in diesem Fall Straßenbahngleise, regelmäßig instandgehalten und erneuert wird. Allerdings müssen dabei alle Betroffene

nen rechtzeitig informiert werden. Außerdem muss bei so umfangreichen Bauarbeiten dringend darauf geachtet werden, dass es auch andere Baustellen in der Nähe gibt. Wenn überall gleichzeitig gebaut wird, wird Köpenick sonst völlig von der Innenstadt abgeschnitten.

Die Linke wandte sich zusammen mit SPD und B'90/Grüne jetzt an die BVG und Wasserbetriebe, um genau diese Information und Koordination zu erreichen. Geplant ist wohl schon ein Schienenersatzverkehr mit Bussen und die Verkehrsführung in der Altstadt soll vorübergehend komplett neu geregelt werden. Wir bleiben weiter am Ball, damit die nötigen Bauarbeiten von BVG und Wasserbetrieben nicht zum kompletten Chaos in Köpenick führen. Leider informieren BVG und Wasserbetriebe bisher nur sehr unzureichend.

Hier ist, was wir bisher wissen:

- Die Bauarbeiten werden auf etwa zwei Jahre veranschlagt.
- Zwei Kilometer Gleis sollen erneuert werden, 7 Weichen werden erneuert.
- Die Haltestellen werden barrierefrei.
- Die Berliner Wasserbetriebe erneuern die Wasserleitungen.
- Die Gehwege werden neu gepflastert.

Das sind die Einschränkungen:

- Der Straßenbahnverkehr zwischen Lindenstraße / Bahnhofsstraße und Müggelheimer Straße wird ab Ende 2024 bis 2026 gesperrt.
- Der Rad-, Fuß- und Autoverkehr wird starke Einschränkungen erfahren.

Das wird für den öffentlichen Nahverkehr während der Bauarbeiten getan:

- Ersatzverkehr mit Bussen für Einschränkungen bei der Straßenbahn ist geplant.
- Vor Beginn der Baumaßnahmen verlegt die BVG ab Oktober ein zweites Gleis auf der Müggelheimer Straße.
- Alle anderen Straßenbahnen fahren weiter wie bisher.
- Die BVG verspricht, dass Rathaus, Wohngebäude und Gewerbe während der Bauzeit zugänglich und mit ÖPNV erreichbar bleiben.
- Ein Verkehrskonzept für die Bauphase ist in Arbeit. Die BVG verspricht, über weitere Details zu informieren - sobald diese vorliegen. ●

Einwohnerversammlung

Ihre Meinung zur Zukunft Plänterwalds ist gefragt

Fehlende Einkaufsmöglichkeiten, weder Bank noch Postfiliale, keine Ärzt:innen und nun auch keine Apotheke mehr – in Plänterwald wird die Versorgung seit Jahren immer weiter abgebaut.



Gleichzeitig wird fleißig nachverdichtet und die Autobahn A100, der Spreepark und der Ausbau der Willi-Sänger-Sportanlage zum Stadion werden den Ortsteil in ein Verkehrschaos stürzen, wenn nicht endlich ein entsprechendes Verkehrskonzept durch Bezirk und Senat vorgelegt wird. Statt zu resignieren haben die Anwohner:innen sich zusammengeschlossen und kämpfen für eine wohnortnahe Nahversorgung, für einen Sparkassenbus im Kiez, für einen Wochenmarkt, für vernünftig ausgebaute Radwege, für Ärzt:innen und Apotheken, für Schulwegsicherheit und für ein Verkehrskonzept, das die verkehrliche Belastung durch Spreepark und A100 anerkennt und bearbeitet. Schlussendlich also für ein lebenswertes Plänterwald für Alle. Katalin Gennburg (Die Linke) hat sich als direkt gewählte Abgeordnete bereits

letztes Jahr mit den Anwohner:innen und der Bürgerinitiative vor Ort zum Dialog getroffen und unterstützt deren Kampf im Bezirk und im Land Berlin. Anfang Juni gratulierte die stadtentwicklungspolitische Sprecherin den Anwohner:innen zu ihrem Erfolg mit 1.400 Unterschriften für den Einwohnerantrag und lud erneut zum Bürgerdialog. Mindestens genauso wichtig wie die Unterschriften ist es, dass am 9. Juli alle Bürger:innen in Plänterwald und den angrenzenden Kiezen ihren berechtigten Frust, ihre Perspektiven und ihre Vorschläge auf der Einwohnerversammlung an das Bezirksamt richten. Auch die Fraktion Die Linke in der Bezirksverordnetenversammlung greift die Probleme im Ortsteil immer wieder auf und hat zahlreiche Initiativen gestartet. Um das Verkehrsproblem im Plänterwald, das sich mit Eröffnung des Spreeparks verschärfen

wird, in den Griff zu bekommen, hat die Fraktion ein Verkehrskonzept eingefordert, Einbahnstraßen beantragt, Taktverkürzungen bei Bussen und vieles Mehr beantragt. Die Fraktion hat um den grünen Innenhof an der Galileistraße gekämpft und es gab eine Informationsveranstaltung mit der

Kassenärztlichen Vereinigung zum Ärzt:innenmangel in Plänterwald und immer wieder Schriftliche Anfragen, etwa zum Ärztehaus in der Galileistraße. Zusammen mit SPD und B'90/Grüne wurde die Einwohnerversammlung beantragt.

Kommen Sie unbedingt zur Einwohnerversammlung am Dienstag, den 9. Juli, um 18.30 Uhr im Rathaussaal im Rathaus Treptow!

● Lena Fries



Zur Fraktionssitzung im Juni traf sich die Linksfraktion der BVV Treptow-Köpenick diesmal im Kiezklub Rahnsdorf, um Anliegen und Probleme im Ortsteil mit dem Bürgerverein zu besprechen.

Noch einige Worte...

Stadträtin geht in Elternzeit

„Liebe Leserinnen und Leser, da ich im Sommer mein zweites Kind erwarte, möchte ich mich von den Leserinnen und Lesern in die Elternzeit verabschieden. Bis Jahresende werde ich pausieren, da es für Bezirksamtsmitglieder keine Schwangerschaftsvertretung gibt. Ein anderes Bezirksamtsmitglied muss meine Aufgaben zusätzlich übernehmen.“

Ich möchte diesen Zeitpunkt nutzen, um auf die vielen Veranstaltungen und Angebote meiner Abteilung Soziales, Gesundheit, Arbeit und Teilhabe in den kommenden Monaten meiner Abwesenheit hinweisen:

- Dankeschönfest für Ehrenamtliche am 12.8. in der Freiheit 15
- Sommerfeste in den KIEZKLUBs. Termine im Internet unter gleft.de/5Eh
- Sozialtag am 3. September auf der Grünstraße
- Aktiv in Treptow-Köpenick am 17.9.

in der Alten Schule in Adlershof

- Olympiade 60+ am 2.10. in der Merlitzsporthalle in Adlershof
- Runder Tisch Pflege am 9.10.
- 1. Queeres Angebot für Seniorinnen und Senioren am 17.10. im KIEZKLUB Gerard Philipe
- 4 Kulturveranstaltungen für Empfänger von Grundsicherung im Alter in den KIEZKLUBs

Darüber hinaus wurde seitens der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin die Eröffnung der ersten KV-geführten Praxis in Köpenick für Oktober angekündigt. Das ist eine sehr erfreuliche Nachricht für eine bessere ambulante medizinische Versorgung in Treptow-Köpenick. Auch wird es erstmals Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen an zwei Standorten als Anlaufstelle für hilfesuchende Frauen des Bezirkes geben.

An alle Kolleginnen und Kollegen in meiner Abteilung meinen herzlichsten



Dank für die vielen Angebote, Veranstaltungen, Sprechstunden, mit denen sie die Bürgerinnen und Bürger unterstützen und ihren Lebensunterhalt sichern. Sie sind der Garant für den sozialen Zusammenhalt in Treptow-Köpenick.

Ihnen allen eine erholsame Sommerzeit und auf bald, Carolin Weingart
Bezirksstadträtin für Soziales, Gesundheit, Arbeit und Teilhabe



Carolin Weingart (mitte), Bezirksstadträtin für Soziales, im Kreis der geehrten Ehrenamtlichen

Engagement geehrt

Ehrenamtliche leisten wichtigen Beitrag

Auch in diesem Jahr gab es eine feierliche Ehrung von Jubilaren sowie die Verabschiedung derjenigen, die für das Amt für Soziales ehrenamtlich aktiv sind und die in diesem Jahr ihr zum Teil jahrelanges Engagement aufgeben. In den letzten Jahren war diese besondere Ehrung und die Verabschiedung Teil des großen Dankeschönfestes für die aktuell und weiterhin ehrenamtlich Tätigen. Erfreulicherweise kamen dabei regelmäßig über 500 Teilnehmende und Feiernde zusammen. Bei dieser großen Anzahl kamen der herzliche Dank und die individuelle Anerken-

nung oft etwas zu kurz. Aus diesem Grund hatte ich als Bezirksstadträtin für Soziales am Mittwoch, den 5. Juni, in den KIEZKLUB Alte Schule eingeladen, um mit einer gesonderten Veranstaltung eine angemessene Ehrung und Verabschiedung zu ermöglichen und noch einmal herzlich Dankeschön sagen zu können. Und dazu gab es – auch diesmal – wirklich allen Grund! Stellvertretend sei Frau Maschke aus der Dammvorstadt hier noch einmal lobend hervorgehoben, die auf 32 Jahre Ehrenamt zurückblicken kann. Neben den 14 Anwesenden möchte ich mich aber auf diesem Wege auch

bei den ca. 23 weiteren, oft viele Jahre ehrenamtlich Tätigen noch einmal ganz herzlich bedanken, die am 5.6.2024 in der Alte Schulen leider nicht dabei sein konnten. Mit Ihrem vielfältigen, oft langjährigen Engagement, ob im Gratulationsdienst oder in KIEZKLUBs, beim Seniorenmagazin, der Unterstützung für Geflüchtete oder vielen anderweitigen Aktivitäten leisten Sie einen wichtigen Beitrag, Treptow-Köpenick zu dem lebenswerten Bezirk zu machen, der er ist. Tun wir alles dafür, dass das so bleibt.

● Carolin Weingart

Bürgersprechstunde

Bezirksstadträtin und Leiterin der Abteilung Soziales, Gesundheit, Arbeit und Teilhabe, **Carolin Weingart, Donnerstag, 11. Juli 10–11.30 Uhr** (telefonisch oder vor Ort) Hans-Schmidt-Straße 16, 12489 Berlin, Raum 131, Anmeldung unter: (030) 902 97 59 88

Die Beschlüsse der BVV-Sitzungen Mai und Juni finden Sie diesmal auf unserer Internetseite:

<https://gleft.de/5Ei> oder über den QR-Code



Orte der Erinnerung

Ab sofort ist die neue interaktive Kartenanwendung „Orte der Erinnerung“ über die Webseite der Museen Treptow-Köpenick abrufbar. Das Projekt hat das Ziel, die Gedenkort des Bezirks Treptow-Köpenick zu dokumentieren und soll künftig weitergeführt werden.

Die Seite ist im Internet abrufbar unter <https://gleft.de/5Ep>

KONTAKT

Fraktion in der BVV

Rathaus Treptow, Raum 205
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin
Tel. (030) 533 76 07
mail@linksfraktion-tk.de

Sprechzeiten:

Mo, Do 15.00–18.00 Uhr
Dienstag 12.00–17.00 Uhr
Sprechzeiten nach Voranmeldung

www.linksfraktion-tk.de



linksfraktiontk

IMPRESSUM

Aus dem Rathaus Treptow-Köpenick
Monatszeitschrift der Fraktion DIE LINKE in der BVV Treptow-Köpenick
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Edith Karge, Joseph Rohmann
Postanschrift: Fraktion DIE LINKE in der BVV Treptow-Köpenick, Redaktion Aus dem Rathaus, Neue Krugallee 4, 12435 Berlin.
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
Satz: www.karenaugust.de
Druck: LR Druckerei GmbH
Straße der Jugend 54, 03050 Cottbus
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 18.6.2024
Die nächste Ausgabe „Aus dem Rathaus“ erscheint am Montag, 2. September 2024
Redaktionsschluss dafür: Di 20.8.24

Das „blättchen“ braucht Spenden!

Um die Kosten für unsere Bezirkszeitung decken zu können, ist eine Spende von mindestens 25 Cent für jede Ausgabe hilfreich. Allen Spendern herzlichen Dank für die Unterstützung.

Überweisen Sie Ihre Spende bitte an: DIE LINKE Berlin
IBAN: DE59100708480525607803
BIC: DEUTDEDB110, Berliner Bank AG
Verwendungszweck: 502-810, sowie Name, Vorname und Anschrift angeben

Übrigens: Die Linke nimmt keine Spenden von Konzernen und Lobbyisten an.

KONTAKT

Geschäftsstelle Treptow-Köpenick
Allendeweg 1, 12559 Berlin
Tel. 64 32 97 76, Fax 64 32 97 92
bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de

Öffnungszeiten:
Montag 13.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag 10.00 – 16.00 Uhr

Kassenzeiten:
Montag, 2. September (blättchen-Tag)
13.00 – 15.45 Uhr

Geschäftsstelle geschlossen:
29. Juli bis 18. August

Wahlkreisbüro Katalin Gennburg, MdA
Moosdorfstraße 7–9, 12435 Berlin
Tel. 80 93 27 58
buero.gennburg@linksfraktion.berlin

Wahlkreisbüro Carsten Schatz, MdA
Wißlerstraße 24, 12587 Berlin
Tel. 65940 800, Fax 65940 801
buengerbuero@carsten-schatz.de

Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi, MdB
Brückenstraße 28, 12439 Berlin
Tel. 63 22 43 57, Fax 3 22 43 58
gregor.gysi@wk.bundestag.de

Sprechzeiten:
Mo + Mi 13.00 – 16.30 Uhr

Kassenzeiten Brückenstraße:
Montag, 2. September (blättchen-Tag)
13.00 – 15.45 Uhr

www.dielinke-treptow-koepenick.de



IMPRESSUM

blättchen.Treptow-Köpenick
Monatszeitschrift des Bezirksverbandes der Partei DIE LINKE. Treptow-Köpenick
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Edith Karge, Joseph Rohmann
Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick, blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
Satz: www.karenaugust.de
Druck: LR Druckerei GmbH
Straße der Jugend 54, 03050 Cottbus
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 18.6.24
Erscheinungstag blättchen 302: Mo. 2.9.24
Redaktionsschluss dafür: Di 20.8.24
Das »blättchen« wird aus Spenden finanziert.

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag

Juni

- 75. Gisela Franze
- 85. Wolfram Beurich
- 90. Marianne Wambutt, Helga Böhme, Helga Reumann
- 91. Siegfried Mehlig, Fritz Moch, Anita Ebert
- 92. Jutta Koch
- 93. Hans Friedrich, Margarete Kiesler, Gerhard Krenz
- 94. Gisela Horatschke, Kurt Wernicke
- 95. Günter Schmidt, Ulrich Toppe
- 102. Agnes Hlawa

Juli

- 70. Sonja Kantel, Elke Stuschka
- 85. Magarete Gottschling, Ingrid Müller
- 90. Manfred Adelberger, Klaus Baltruschat, Elfriede Gapp, Annelis Kimmel
- 91. Eberhard Fischer
- 92. Rosemarie Bethge
- 94. Heinz Blank
- 96. Wolfgang Ignaszewski
- 100. Gerhard Kiesler
- 101. Ingeborg Dummer



Seniorenpolitik

Nach einer „kleinen“ Sommerpause im Juli findet die nächste Beratung der AG Seniorenpolitik beim Bezirksvorstand DIE LINKE am Montag den 19. August um 15.00 Uhr in der Geschäftsstelle Brückenstraße statt


Thema: Weitere Beratung über die inhaltliche Präzisierung und verbindliche gesetzgeberische und finanzielle Ausgestaltung des Entwurfs des ALTENHILFESTRUKTURGESETZES sowie Koordinierung aller gesellschaftlichen seniorenpolitischen Initiativen mit dem Ziel, diesem Gesetzentwurf noch in dieser Legislaturperiode durch das Abgeordnetenhaus verbindliche Gesetzeskraft zu geben.

Wie ist die aktuelle Lage in unserem Bezirk Treptow-Köpenick und welche Probleme und Schwerpunkte gibt es ?

An dieser Debatte werden der Vorsitzende unserer Seniorenvertretung Kollege Wolfgang Berger sowie der Altenhilfekoordinator beim Bezirksamt Treptow-Köpenick Herr Olaf Gerlach teilnehmen

Weitere Gäste aus der AG Gesundheit und Soziales unserer BVV Fraktion sowie aus anderen seniorenpolitischen Vereinen und Verbänden und aus Ortsverbänden und BOn der LINKEN und interessierte aus allen Bereichen sind wie immer herzlich willkommen.

Keine Militarisierung in Deutschland

 Am 27. Mai diskutierten mehr als 20 Genoss:innen über die massive Militarisierung in Deutschland. Referent Christoph Marischka von der Informationsstelle Militarisierung e.V. (IMI) aus Tübingen legte folgende Hauptthesen vor: Die Zeitenwende begann nicht erst 2022, sondern 2014: Die derzeitige Aufrüstung und Militarisierung ist nicht nur Folge des russischen Angriffs auf die Ukraine. Schon die Münchner Sicherheitskonferenz 2014 leitete diese Wende öffentlichkeitswirksam ein, vorbereitet durch die regierungsnahe Stiftung Wissenschaft und Politik und den German Marshall Fund, die wichtige politische Eliten hierfür einbezogen. Das Märchen von der kaputtgesparten Bundeswehr: Von 2014 bis 2022 stiegen die „Verteidigungsausgaben“ von 32 auf 50 Milliarden Euro. Schon vor

dem russischen Angriff auf die Ukraine wurden nicht nur in Deutschland die Weichen auf Aufrüstung gestellt. Die Rüstungsausgaben der NATO-Länder erreichten 2021 das 19-fache von Russland. Deutschland als militärische Führungsmacht in Europa: Das „Sondervermögen“ als Reaktion auf den russischen Angriff auf die Ukraine bedeutet eine weitere Ausgabenexplosion – mit fatalen Folgen für die öffentliche Daseinsvorsorge oder die Transformation des Klimawandels. Deutschland strebt energisch nach einer Rolle als militärische Supermacht in Europa, was den Abmachungen des 2+4-Vertrags, ohne den es kein Gesamtdeutschland geben würde, widerspricht. Für diese militärische Führungsrolle muss es auch mehr Soldat:innen geben. Für eine Wehrpflicht 2.0 spricht die Bundeswehr in

Liebe Leserinnen und Leser

Schon in der letzten Ausgabe hatten wir informiert:

Seit der April-Ausgabe wird unser blättchen im neuen Design erstellt. Und mit dem Wechsel der Druckerei haben wir auch neue Erscheinungstermine, nicht mehr monatlich. Die nächsten Ausgaben in diesem Jahr erscheinen jeweils am Montag 2. September, 28. Oktober und 9. Dezember. Ja, der neue „blättchen-Tag“ ist immer montags. Damit ändert sich auch der Kassentag. Das jeweilige Datum wird immer im KONTAKTEKasten auf dieser Seite veröffentlicht.

Die Redaktion

Bürgersprechstunden

Katalin Gennburg, MdA
Mittwoch, 17. Juli von 15–17 Uhr
(nach vorheriger Terminabsprache),
Wahlkreisbüro „Die Quelle“
Moosdorfstraße 7–9, 12435 Berlin

Carsten Schatz, MdA
Mittwoch, 10. Juli von 17–19 Uhr
in Hirschgarten, Wißlerstraße 24,
12587 Berlin
Telefonische Anmeldung:
030. 65 94 08 00
per E-Mail:
buengerbuero@carsten-schatz.de

Schulen vor, wirbt auf Fahrzeugen des öffentlichen Nahverkehrs und im Internet. Auch Zivilklauseln für die Forschung an Hochschulen werden aufgeweicht.

Aber: Weiterhin ist eine Bevölkerungsmehrheit für eine militärische Zurückhaltung Deutschlands. Auf dem Zivilklausel-Kongress Mitte März 2024 wurde kürzlich zur Verteidigung dieser Klauseln aufgerufen, die an über 70 Hochschulen existieren.

Was tun? Zurück zur Entspannungspolitik unter Willi Brandt- das forderten viele. Diskutiert wurde auch über Möglichkeiten des konkreten Widerstands in unserem Bezirk. Eine neue, stärkere Friedensbewegung wird gebraucht, in die sich die LINKE aktiv einbringen muss. Ein wichtiges Datum ist der Antikriegstag am 1. September, wenn sich der faschistische Überfall auf Polen zum 85. Mal jährt. Der bezirkliche LINKEN-Zusammenchluss „auchwirsinddielinke“ wird weitere Diskussionen führen und Aktionen vorbereiten. Kontakt: auch-wirsind@dielinke-treptow-koepenick.de.

■ ■ Armin Duttine

Alte Hasen und neue Gesichter

Treptower Maler beim Kunstsalon in Angerville

Mit 20 Bildern von 10 Malerinnen und Malern im Gepäck reisten drei Frauen und zwei Männer vom Kunstverein Treptow e.V. per Auto und Flugzeug nach Frankreich.



Im Guy-Bonin-Saal von Angerville öffnete der 33. Salon d'art seine Pforten, und nach vier Jahren – auch Corona geschuldet – Pause waren wir dort wieder präsent. Neben „alten Hasen“, wie Klaus König, Ingrid Walter-Kruppe, Reinhold Erben und Peter Bormann, stellten nun auch junge Malerinnen aus Treptow wie Silke Hübner, Vivien Drewes und die 15jährige Celina Schröder, erstmals in Angerville aus.

Vor den prächtigen, großformatigen Tierporträts von Nataly Bodrik, diesmal Invité d'Honneur (Ehregast) des Salons, begrüßte Bürgermeister Johann Mittelhauser die anwesenden Künstler und Gäste aus der Region und aus Berlin und lobte das außergewöhnliche Talent der hier geehrten Malerin. Nach der Rede des Präsidenten des Départements, Guy Crosnier, durfte auch ich Grüße und Dank meiner Treptower Malerfreunde für die Einladung zum Salon und die perfekte Vorbereitung desselben übermitteln und erinnerte an die Höhepunkte unserer schon zwölfjährigen Künstlerfreundschaft.

In der Wohnung der langjährigen Freunde Christine und Alain van Laar in Méréville, denen wir die Maler-



freundschaft mit Angerville eigentlich verdanken, entdeckten wir neben Fotos und Ansichtskarten aus einem Kinderferienlager bei Strausberg auch ein Exemplar der DDR-Verfassung in französischer Sprache. Unsere erste persönliche Begegnung mit der damaligen Lehrerin und Tochter des Résistance-Kämpfers Roger Monty fand 1981 an einer Adlershofer Schule statt. Das Wiedersehen mit Christines 92jährigen Mutter Huguette war für mich einer der berührendsten Momente unserer Reise.

Genauso wie das Zeichentalent der Malerin Aracely Lefebvre, das wir bewundern konnten, hat mich das soziale Engagement dieser Frau beeindruckt. Auch ohne die Bürde ihres langjährigen Amtes als Präsidentin des Kunstvereins war sie fast täglich im Salon zu sehen, leitet sie einmal pro Woche eine Gymnastikgruppe für

Frauen an und versorgt gemeinsam mit ihrem Mann noch behinderte Menschen mit Lebensmitteln.

Wir Treptower nutzten indessen unseren Aufenthalt in Angerville auch für ein paar interessante Ausflüge nach Chartres, Etampes und nach Milly-La-Forêt. In Chartres konnten wir die schönste Kathedrale Frankreichs und ein nahe gelegenes internationales Glaskunstzentrum und in Milly-la-Forêt eine schlichte Grabkapelle mit Fresken von Jean Cocteau und den 23 Meter hohen Zyklopen von Tinguelys und Niki de Saint Phalles bestaunen. Selbst ein paar eigene Skizzen und Pastelle sind am Rande des Salons entstanden – zum Beispiel von einem Jahrtausende alten Dolmen auf einem Acker bei Andoinville.

Unsere Fahrt nach Angerville, die ich anfangs noch als eine mögliche Abschiedstour ansah, wird nicht die letz-

Zahl
des
Monats:
0,2%

Seit 1996 (28 Jahre) sind die Nettoinvestitionen von Bund, Ländern und Kommunen unter **0,2%** der Gesamtwirtschaftsleistung. Es wird also fast keine neue Infrastruktur geschaffen, obwohl der Bedarf steigt. Seit 21 Jahren (2003) sind die Nettoinvestitionen der Kommunen sogar negativ. Das heißt, die Infrastruktur verfällt schneller als Neues gebaut wird: Schulen, Kitas, Straßen, Brücken. Die Linke fordert, Investitionen auch wieder über Kredite zu finanzieren und die Schuldenbremse abzuschaffen: Das Geld ist ja dann nicht „weg“, sondern erhöht das öffentliche Vermögen in Form von Schienen, Schulen, Kitas, sichert Jobs in der Baubranche und erleichtert das Leben aller.

Quelle: geldfuerdiewelt.de

te sein, und die Freundschaft mit den Künstlern dort hat auch ohne uns Alten eine Zukunft. Meinen Mitstreitern Egon Höcker und Gabi Hahn-Lau noch herzlichen Dank für ihr großes Engagement für das Gelingen der Reise und unseren Freunden in Frankreich nochmals ein grand merci!

■ ■ Werner Laube

Kunstverein Treptow e.V.

Fahrradbügel für Treptow-Köpenick

Welche Orte brauchen Stellplätze?



Um das Angebot von Fahrradabstellanlagen im Bezirk langfristig und bedarfsgerecht auszuweiten, sammelt das Bezirksamt Vorschläge der Bürger:innen-schaft für geeignete Abstellorte. Ziel der Beteiligung ist es, Standorte zu ermitteln, die möglichst Vielen zu Gute kommen.

Die Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick hatte bereits 2022 beschlossen, dass ein partizipatives Verfahren aufsetzen soll, um neue Fahrradabstellanlagen zu schaffen – dort, wo sie gebraucht werden. Nun findet eine Online-Befragung statt, wo

zusätzliche Fahrrad- und Lastenrad-Abstellanlagen für sinnvoll und notwendig gehalten werden.

Nicht nur Fahrradfahrende sind gefragt, denn alle Verkehrsteilnehmenden profitieren von gut platzierten Fahrradabstellanlagen, da durch sie Gehwege, Einfahrten und Verkehrsknotenpunkte übersichtlicher und damit sicherer werden. Das Bezirksamt ist in diesem Verfahren besonders an den Vorschlägen von Kindern und Jugendlichen interessiert und möchte ihre Ideen verstärkt berücksichtigen. Diese Zielgruppen werden in der Beteiligung gesondert angesprochen.

Standortvorschläge werden in diesem Projekt mit einer kurzen Begründung und Beschreibung des Ortes in einer Karte erfasst. Sie können auch andere Beiträge kommentieren oder „hochwählen“. Alle eingegangenen Vorschläge werden individuell vom Straßen- und Grünflächenamt vor Ort geprüft. Wo sollten diese Fahrradbügel stehen? Welche Orte brauchen dringend Stellplätze – auch für Lastenräder? Ihr Kiezwissen ist gefragt!



Weitere Informationen, Bedingungen und die Online-Befragung finden sie im Internet auf der Seite <https://gleft.de/5Eo>

Weitere Informationen zu Terminen & Veranstaltungen im Internet: www.dielinke-treptow-koepenick.de